

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate

werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Anzeigen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expeditoren: Moritzburger 12. Dr. Meißner 47.

Dritter Jahrgang.

Nr. 82.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 6. April

1878.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für das laufende Quartal werden von allen Postanstalten unangefordert angenommen.

Die Expedition.

Politische Uebersicht.

In unserer innern Politik ist nach der Beendigung der Verhandlungen zu registriren über die Haltung, welche man dem neuen Ministerium zuschreiben soll. Auf liberaler Seite glaubt man immer allgemeiner, daß wir in reaktionärer Falschheit liegen. Man wird doch wohl erst die Handlungen abzuwarten haben, die so bald genug zeigen müssen, woran wir sind. Daß die Liberalen einem reaktionären Ministerium keine Nothwendigkeit leisten werden, ist ja evident, und wenn jene pessimistische Zeitungsstimmung Recht behält, so wird man bald an möglicher Stelle einsehen, daß es „auch so nicht länger fortgehen kann.“

Die äußere Politik ist nach wie vor im Labyrinth. Viele Gerüchte, viele Commentare, wenig Thatfachen von hervorragender Bedeutung.

Desterreich-Ungarn wartet auf die vermutlich noch in dieser Woche in Wien eintreffende russische Antwort auf die Eröffnungen, welche Andrassy dem General Ignatieff gemacht hat. Bis dahin ist von Deisterreich für seine Erklärung zu erwarten, und alle Gerüchte, die über die unzulässigen Resultatlosigkeit der Ignatieffschen Mission in Wien auf eine Annäherung Deisterreichs an England deuten, sind bis dahin mit Vorbehalt aufzunehmen.

England ist unerschrocken damit beschäftigt, seine Position im Orient zu befestigen. Statt eines nach England zurückkehrenden Schiffes werden zwei andere, darunter das „Devallant“, nach dem Mararmaree abgehen. In Smyrna treffen englische Beamte Vorbezüge für die Verstärkung der englischen Truppen. Auf die Wirkung englischer Mächte, das Unterhandlungen betriebs des Congresses ernstlich auf Neue angeknüpft sein und ein günstiges Durchfall heiffen lassen, werden wir einstweilen wenig reflectiren können. Das übrige ist die englische Regierung durch die liberale Opposition an einem Kriege gegen Russland nicht mehr gebindert werden wird, ist aus den in den letzten Tagen gelegentlich gemachten Auslassungen der liberalen Führer hinlänglich zu ersehen.

Während die Wiener „Presse“ die Nachricht des „Standards“ bemerkt, daß Russland kategorische Forderungen an die Pforte betreffend die Ueberlieferung der wichtigsten Punkte an den Darbanellen und am Mesopotam gestellt habe, scheint sich das gute Verhältnis Russlands zu Pforte täglich zu bessern. Nach der „Pol. Corr.“ steht im Palaße des Sultans ein Umkleung zu Gunsten Russlands bevor, der in einem zu erwartenden Ministerwechsel in Konstantinopel seinen Ausdruck finden soll. So hätte also doch der mehrmalige Besuch des Großfürsten Nicolaus, der gestern wiederum erneut werden sollte, seine guten Früchte für Russland getragen, dessen Forderung lange nicht so günstig erscheint, wie ein petersburger Telegramm der „Times“ wissen möchte. Das Wiener „Frendenblatt“ macht übrigens darauf aufmerksam, daß für den Fall eines russisch-türkischen Schutts und Trübsandnisses auf Seiten der Herabminderung der Friedensbedingungen Russland selbst den kühnsten Charakter des Vertrags von San Stefano aufweisen würde.

Landolin von Reutershöfen.

Roman von Berthold Auerbach.

(Vortsetzung.)

Landolin schaute auf seinen Sohn, wie wenn da ein anderer Mensch stände, Peter merkte das wohl und fuhr vertraulich fort:
„Ja Vater! Ich bin jetzt auch dahinter gekommen, was die Hauptsache ist in der Welt; ich weiß jetzt auch: Alles ist eins, was man thut, man kann, was man will, nur muß man den Leuten nicht die Mäuler aufreißen. Daß ich recht oder nicht?“
Landolin konnte vor Erstaunen kein Wort hervorbringen. Wer darf so mit ihm sprechen? Ist das noch der Peter? Es kam aber noch schlimmer, denn Peter nahm wieder an:
„Ja Vater, ich will heimkommen, machen wirs jetzt aus. Ich fuh' der Bauer, Ihr seid der Meister, als das könnt Ihr vor der Welt beweis machen, aber daheim in Haus und Hof gilt nur noch das, was ich sag. Es soll Euch an nichts fehlen, darauf könnt Ihr Euch verlassen.“
„Wo ist der Tobias?“ fragte Landolin trübsinnig.
„Ich fuh' schon gut, Ihr braucht nicht so schreien. Den Tobias hab' ich voraus beim geschickt und ich sag's gleich, ich schick' ihn bald ganz fort; der weiß zu viel und nimmt sich zu viel heraus. Ueberhaupt schick' ich alle Diensten Leute fort, ich leg' neuen Boden.“
Landolin schrie lagelnd, es kämpfte in ihm, daß der Sohn so sich war und doch freute er sich fast, daß der Sohn auf einmal so mutig und entschlossen geworden war.
„Ich könnte fast gar stolz sein, was Du mir ein Buch gegeben bist“, sagte er endlich und Peter rief frohdauernd: „So ist's recht. Ihr sollet schon sehen, daß ich Alles recht mach' auch an Euch.“ Schab' auch gegeben, daß wir einen schönen Kleinen Gels' verloren haben und den Actien. Das ist nun vorbei und verläßt und ich sag' nichts weiter darüber.“
Landolin schickte den Leizer hinaus und dachte: war' nur nicht dabei, da ich mich anders mit Dir reden.
Peter und Wolf redeten dann das Wort unterwegs. Am Bahnhof der Amtstadt wartete ein Bäuerlein und als

Andrassy erhob Vorstellungen wegen der schlechten Behandlung der serbischen Gefangenen in Saloniki, welchen die Pforte durch die sofortige Auslieferung derselben begegnen will. Ob dies geschehen wird, ist zweifelhaft; merkt doch die „N. N.“, daß nach dem Nicht-Antrags-Exem des Friedens von San Stefano Serbien beschloßen habe, seine Interessen, die in der Befreiung von ganz Albanien bestanden, allein und zwar mit der ganzen Wüsten nicht begeben. Weiter hat die Pforte immer noch mit den griechischen Aufständischen zu thun. Derselben haben sich nach der Niederlage von Malakata von der Grenze zurückgezogen. Englische und italienische Schiffe, auch ein amerikanisches, nehmen die bedrohten Familien auf. Das türkische Geschwader hat Volo verlassen; wohin es sich wendet, ist unbekannt.

Rumänien richtet seine Hoffnungen auf das Ausland. Bratiowa soll seine Mission von Wien auf Berlin ausdehnen. In Wien soll nach dem „Tagbl.“ wegen des Ueberganges der rumänischen Armee auf österreichisches Gebiet unterhandelt werden. Von anderer Seite wird berichtet, daß die rumänischen Verhandlungen in Wien nicht den erwartigen Erfolg hatten; wahrscheinlich, weil Deisterreich erst die Entschloßenen Russlands abwarten will. Rumänien beabsichtigt ferner, einen syyrischen Vertrag von Constantia gerichteten Protest, eine die Großmächte zu richten. In Rumänien nimmt die Typhus-epidemie immer größere Dimensionen an; auch in Bulgarien ist der durch diese verberende Krankheit hervorgerufene Zustand ein trübseliger. Die Russen sollen bereits mehr Soldaten durch die Typhus verloren haben, als in den Schlachten.

In Frankreich beschäftigt man sich weniger mit den äußeren Fragen, als mit der Weltausstellung. Kleine Missbilligungen abgerechnet, haben sich Senat, Deputirtenkammer und Regierung aufeinander zu einen erträglichen status quo gestellt. Der Senat resp. die Rechte derselben, wird das Verheiratheten, der Vertagung vor der Bemöglichung der Repräsentationen, dessen für den Präsidenten der Republik und der Minister während der Weltausstellung durchgesetzt zu haben, noch in den beiden letzten Tagen des April, also noch vor der Eröffnung der Weltausstellung verheiratheten.

Deutsches Reich.

Die Antwort des deutschen Kaisers auf den Brief des Papstes ist nach der „N. Z.“ am 3. d. von dem bairischen Gehobnen Grafen Baumgarten, dem Staatssecretär Franz von Hummer übergeben worden.

Die Einführung des Grauens zu Eulenburg, der vorgetreten Abend aus Hannover in Berlin eingetroffen ist, in das Ministerium des Innern nach gestern hat.

Die Candidaten, die für den Wiener Hofschaffmeisterposten im Aussicht genommen sein sollen, mehren sich. Die Candidatur des Fürstlichen Hofboten Langenburg sowie des Prinzen Reuß wird von unterrichteter Seite als jeder Begründung entbehrend bezeichnet. Auch bezüglich der andern Candidaten, unter denen Bellow hervorgerufen wird, ist nichts Sicheres zu erfahren. Der neue Finanzminister Jochroz wird, wie uns mitgetheilt wird, die Tabaksteuern im Reichstage vertreten. Die Ernennung der neuen Minister zu Bundesratsbevollmächtigten steht bevor.

Dem Vernehmen nach werden in der nächsten Zeit beim Reichsheisenbahn-Amt Verhandlungen über den Entlast von Bestimmungen über die Verwaltung und Beförderung von lebenden Tieren auf Eisenbahnen stattfinden. Der Reichs- und Staats-Anzeiger veröffentlicht zahlreiche Personal-Veränderungen im Reffer der Staats-Eisenbahnverwaltung.

Landolin seine Frau, die ihm weinend entgegen kam, fragte: „Wo ist denn die Thoma?“ hörte er, daß sie nicht habe kommen wollen.

„Du bist freigegeben, mußte Landolin denken, aber deine Kinder...“ der Sohn will Dich abholen und die Tochter geht dir nicht einmal entgegen.

„Auf der Waise wird in der Nähe des Bahnhofs wurde ein Gerüst errichtet, noch jetzt in der Dämmerung wurde emsig gehämmert.“

„Was machen sie da?“ fragte Landolin und noch es man antworten konnte, fuhr er fort: „Ich erinnere mich aus meiner Kindheit, daß da ein Gerüst aufgerichtet und einer gefloht worden ist. Köpfe ist nicht das Schlimmste.“

„Aber Mann!“ entgegnete die Frau. „Was sind das für Gedanken! Peter, weißt Du nicht, was sie da machen?“

„Freilich, freilich.“ Im nächsten Sonntag ist ja da die Fahnenweihung für den Kreisgerichten.“

Als der Wagen an der Sommerseite des Scherenschnittehautes vorüber fuhr, schauten viele Männer und Frauen vom Bürger der Kasse-Zimmers herab. Landolin lästete den Hut und grüßte hinauf, aber Niemand erwiderte den Gruß und zum ersten Mal fehlte Landolin die bittere Empfindung, daß er die Hand ausstreckt zum Gruß und es bietet sich keine dar, die seine Hand empfängt.

Vom Keller des Sommer-Casinos hatte Niemand dem Grusse Landolins geantwortet, die Kreisrätin, die vorn an der Brühlung saß, hatte freilich mit den Augen gewinkt, aber das war so weit hin nicht bemerkbar und mehr wachte sie nicht zu zeigen, da heute fast vollständige Versammlung der Casino-Mitglieder war, wie fast immer an Hauptversammlungenstage an jedem ersten Mittwoch des Vollmondes; auch die auswärtigen Mitglieder, die katholischen Geistlichen und der einzige evangelische Pfarrer des Amtesbezirks mit seiner Frau hatten sich eingefunden.

Natürlich sprach man vor Allem von dem ungeheuerlichen Wahrspruch der gefürchten Schwurgerichtsstung.

Der Abbot des Klosters sagte, er sei froh, daß er die Besichtigung Landolins nicht habe; er könne sich wohl auf den Schwere des Verheiratheters denken, als sein Client freigesprochen wurde; man müsse freilich alle Listen und Täuschungen

Der „Süddeutschen Presse“ zufolge wäre der Domprediger Ghrerz in München, Beichtvater der Erzherzogin Utiela, zum Erzbischof von München befragt.

Der Antrag zur Aenderung der generellen Vorarbeiten für Scandarbaben in der Direction der Dthahn für die Eisenbahn niederer Ordnung von der Erzherzogin Utiela, zum Generalns von Marienwerder, von Marienwerder nach Marienburg und von Williboden nach Mohrunen ertheilt worden.

Das „Br. Ztbl.“ merkt, daß sich der Erzbischof Georg von Hannover, dessen Krankheit ihm kürzlich weichen, mit gutem Erfolge einer schweren Operation unterzogen hat. Sein Befinden ist jetzt gut.

+ Berlin, 3. April. Für Köln, Straßburg und Ingolstadt ist nunmehr bestimmt worden, daß die neuen Festungswerke dieser Haupt-Wassplätze an den besonders exponirten Stellen durch Panzerthürme verstärkt werden sollen. Für Wehr werden in Fort Ramele in diesem Jahre noch 2 veraltete Thürme zur Aufstellung gelangen und in vielen Theile der neuen Befestigungswerke besonders deshalb große wesentliche Bedeutung zukommen, weil dieses Fert nicht, wie die meisten anderen, auf dominirender Höhe liegt. Mit Fertigstellung des Forts Ramele erhalten die Befestigungsarbeiten am Rhein ihren Abschluß. Daß auch die Panzerthürme der deutschen Grenzlinie eine Verstärkung durch Panzerthürme erhalten, ist noch nicht entschieden. Die Kosten jedes dieser Thürme betragen für die Landbefestigung 300,000 M. Auch im Ausland haben diese aus dem Groussjen Hartungs-Etablisement zu Budau bei Magdeburg hervorgegangen Panzerbefestigung bereits Aufnahme gefunden und sind zur Zeit die Staaten Belgien, Deisterreich, Italien und selbst die Schweiz im Besgriffe, dieselben bei ihren Land- und Küstenfortificationen einzuführen. Die Thürme bestehen aus 6 bis 8 großen Platten, welche durch eigenartige Construction ohne Niete und Schrauben zusammengesetzt und Raum zur Aufstellung von zwei schweren Geschützen bieten. Die Deckplatten schließt selbst gegen die Geschosse des 28 Centimeter-Mörser. Die Schartenplatten haben bei den zur Verstärkung der Landbefestigung bestimmten Thürmen eine Stärke von 55, bei den Küsten-Befestigungen eine Stärke von 60 bis 90 Centimeter. Die erlernten besten als Ausküstung je zwei 15 oder 17 Centimeter Geschosse, letztere je zwei 26 oder 28 Centimeter-Geschosse. Die Drehung der Thürme wird durch Menschenkraft unter Zuhilfenahme einer sehr zweckmäßigen Einrichtung bewirkt.

Spanien.

Die Infructurion in Cuba ist unterdrückt; der gegenwärtige Zustand hat sein Ende erreicht, aber der Friede ist nicht zwischen den eigentlich kriegführenden Parteien geschlossen worden. Der eigentliche kriegführende Empörer gegen Spaniens Oberherrschaft ist die große Colonie von Cubanen, welche in Newyork anständig ist und von dort aus das Land nicht nur insufragit, sondern es auch mit Mannschaften, Munition und Proviand versehen hat. Und diese cubanische Junta in Newyork hat bereits Versammlungen abgehalten, in denen erklärt worden ist, daß sie sich an die Abmachungen zwischen Spanien und den jetzt überwältenen Aufständischen nicht lege, daß sie nach wie vor es als ihre heilige Pflicht halte, für die Unabhängigkeit Cubas einzutreten. Sie haben demgemäß schon wieder neue Finanzmittel eingeht, um zunächst den wichtigsten Factor zu einem neuen Aufstande zu beschaffen, nämlich Geld. Wenn der nächste Aufstand losbrechen wird, das Festhalten zu wollen, wäre Gegenstand müßiger Speculationen. Das es aber auszubrechen wird, scheint nach der Stimmung der maßgebenden Cubaner in Newyork zweifellos.

Der Dialekt in Bewegung setzen, aber man spüre es doch nie einen abstrahlenden Schuß auf der Brust, wenn solche Klänge gelingen.

Der Realceffer, der auch ungenannt Redacteur des Wochenblattes „Der Waldbot“ war, beklagte mit erzgrimmem Tone, daß dieser Wahrspruch der Bauern gegen den Klassen-Geist spüre; der arme Mann käme sich als verdroß vor und es sei höchste Zeit, daß die Wahl der Geschworenen nicht mehr nach dem Steuerzettel vorgenommen werde.

Der Abbot stimmte ihm bei, ging aber weiter, indem er behauptete, das es ein altes Vorurtheil des Klerikalsms sei, daß der einfache Menschenverstand einen gefunden Wahrspruch schöpfen könne, und da ihm der Kreisrat zumünkte, fuhr der heilige Mann fort: „Ich verstehe jetzt die Sage von der Media. Wenn das ungeliebte Volk in einem Hauptes sich darstellte und man in dieses Amtig schaute, man würde verneinert vor vielen entscheidigen Bürgen, so verabschloß, so besaß, so längerlich, so gewaltthätig. Unser vielgerühmtes deutsches Volk ist noch nicht reich, nicht zur allgemeinen Wahl, nicht zur Rechtschöpfung. Ja, seitdem wir erreicht haben, was wir so lange ersehnten, ist im Strom der Stilltheit die deutsche Volkseine im Niedergang. Unser deutsches Volk ist weit weniger, als wir von ihm glaubten und hoffen.“

Der Kreisrat legte Bierzeug entscheidende Einprache ein und behauptete, das wenn auch viele traurige Erscheinungen unsehrbar seien, doch die Welle bereits wieder im Steigen wäre.

Der Arzt, der als alter Burchschäfter seine Idealität immer gemüthet mit einem tiefen Haß auf Metterlich! — be-müthet hat, stand dem Kreisrat tapfer bei, indem er anführte, daß die unglöse Metterlich'sche Zeit noch immer nachdauere, indem unser Volk noch immer glaube, Alles, was Staat und Regierung wolle, sei schlecht und tyranisch und ein Weisj umgeben oder eine Geheißelbretterer durchschließen lassen, ehe man rühmenswerth.

Der Arzt konnte es am Schluß doch nicht lassen, dem Abbotaten, der ein Volkserklärer und doch ein kognanter radikaler Freiheitsmann war, zu versetzen zu gehen, daß keine Partei an der Bemirnung des Volksgesches will schuld sei, in

(Aus der Universitäts-) Der Privatdozent bei hiesiger Un-

Schwurgerichts-Verhandlungen am 4. April 1878.

Vorhinige Appellationsgerichts Rath Hesse. Weisser Kreis-

Als Angeklagte erscheint die Witwe des Handarbeiters

Großes Aussehen erregte es, als am 9. Nov. v. J. in sog.

Eingewende lagen unter und zwischen dieselbe wurde später

Wenden bei dem Verbrechen der in hiesiger Vernehmung begriffene

Wohl entrissen. Während er zu Boden getaumelt, habe sie in

Wohl entrissen. Während er zu Boden getaumelt, habe sie in

Wohl entrissen. Während er zu Boden getaumelt, habe sie in

Wohl entrissen. Während er zu Boden getaumelt, habe sie in

Wohl entrissen. Während er zu Boden getaumelt, habe sie in

Wohl entrissen. Während er zu Boden getaumelt, habe sie in

Wohl entrissen. Während er zu Boden getaumelt, habe sie in

der Anlage das Benehmen in der Voruntersuchung gewesen

Meteorologische Station.

Table with 4 columns: Date, Barometer, Thermometer, and other weather data.

* Auf Station Scharnha wurde am 4. d. ein Nordlicht

* Die letzten Equinoctialstürme haben an den Nord-

Der Landescurator des Königreichs Sachsen hat sich her-

Provinzial Nachrichten.

3. Scharstein. 4. April. Die am 3. März c. hier abge-

Δ Jorzan. 3. April. Gestern Abend fand das 2. Concert

dem sie das Große und Schöne, was doch auch wirklich

Die Geistlichen sprachen unter einander, daß der Grund

Das Gespräch schien sich in das religiöse Gebiet zu ver-

Niemand schien auf diese Frage antworten zu wollen, die

Wit diesen heiter und schließlich vorgebrachten Vergleich

Der Reallehrer, der immer Alles ins Allgemeine zu wenden

Nach möchte ein Anderes zur Erwägung bringen. Es wäre

Das Problem wurde nicht aufgenommen, denn eben trat

(Fortsetzung folgt).

Wider die Genussucht.

Wir Altpreußen waren in früheren Jahrhunderten, und sind

Wie ganz anders stellt sich aber die Erfüllung dar, wie

Unter solchen Umständen macht sich die grassirende Genuss-

programm des kognirten Opiums gesehiet. Auf diese

Das sind goldene Worte, die nicht nur für die eine Schule

